

**SCHOOLS
FOR EARTH**



WHOLE SCHOOL APPROACH

Ganzheitlicher Ansatz
zur Schulentwicklung



WHOLE SCHOOL APPROACH

Ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung

Vorwort	6
Aktivierungsphase	13
Analysephase	21
Planungsphase	29
Gestaltungsphase	33
Umsetzungsphase	38
Evaluationsphase	41
Unsere Schule wird klimaneutral!	46



SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Im September 2015 beschloss die internationale Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 und den darin enthaltenen 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, gemeinsam Lösungen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen zu erarbeiten und umzusetzen. Bildung wird hierbei zu einem Schlüsselthema, denn indem Lernende die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, sollen sie in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Leben, ihr Umfeld und die Gesellschaft verantwortlich im Sinne einer ökologisch, politisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

17 globale Ziele



Armut in jeder Form und überall beenden



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen



Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen



Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen



Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Schwerpunkte in dieser Handreichung

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



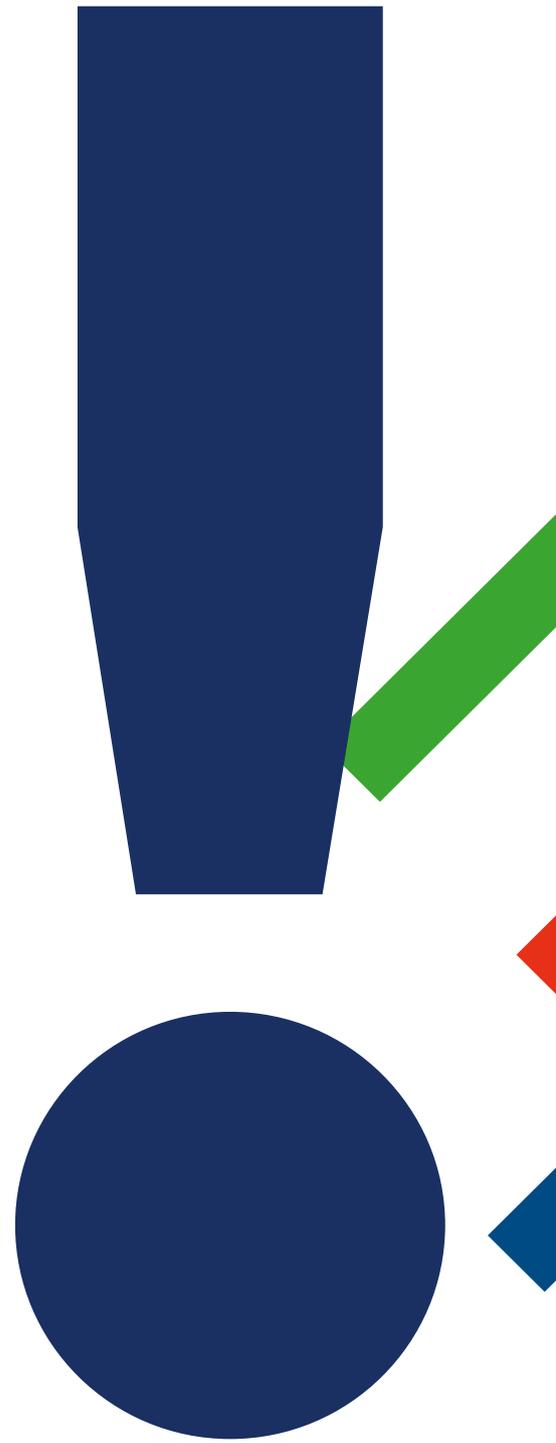
Ziel 4 Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung wird Nachhaltigkeit als Aufgabe der ganzen Schule angegangen. Diese Handreichung unterstützt Sie als Lehrkräfte und ihre erweiterte Schulgemeinschaft in Ihrem Engagement zur Verankerung einer Bildung für Nachhaltigen Entwicklung in der Schulstruktur.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Ziel 13 Mit **Schools for Earth** leisten Schulen einen konkreten Beitrag zum aktiven Klimaschutz. Als Lehrkräfte und Schulleitungen werden Sie darin unterstützt, mit konkreten Handlungsoptionen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Ihrer Schule für alle erfahrbar zu machen.

**LET'S
ACT
NOW**



Liebe Lehrer*innen, liebe Schulleiter*innen,

wir freuen uns, Sie und Ihre Schulgemeinschaft dabei zu unterstützen, effektiven Klimaschutz und Jugendbeteiligung an Ihrer Schule zu stärken, und laden Sie dazu ein, zukunftsrelevante Themen wie Klimaschutz, nachhaltiger Konsum, Demokratie und Frieden zur gelebten und erfahrbaren Schulkultur zu machen. Schön, dass Sie mit Ihrer aktiven Schulgemeinschaft im Projekt **Schools for Earth** mitwirken.

Schools for Earth knüpft an den Nationalen Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ an und trägt zur Umsetzung der Agenda 2030 und der darin enthaltenen 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung bei. Bildung wird zu einem Schlüsselthema zur Bewältigung der globalen Herausforderung.

Mit einem ganzheitlichen Blick auf alle Bereiche schulischer Aktivitäten – dem sogenannten Whole School Approach – werden die Nachhaltigkeitsthemen nicht nur fächerübergreifend als Wissen vermittelt, sondern durch praktisches Handeln im gesamten Schulalltag umgesetzt, in der Mensa ebenso wie auf dem Schulweg. Schüler*innen erfahren Selbstwirksamkeit, lernen demokratische Beteiligung und stärken ihre Gestaltungs- und Handlungskompetenzen für eine herausfordernde Gegenwart und Zukunft.

Mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen Impulse geben, um folgende Fragen für ihre Schule zu beantworten: Was sind die ersten Schritte, um meine Schule auf den Weg Richtung Klimaneutralität zu bringen? Wie nehme ich die Schulgemeinschaft mit, begeistere Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen? Wie entwickeln wir den Unterricht weiter und stellen gleichzeitig die Anschlussfähigkeit an die curricularen Vorgaben sicher? Wie kann ich Veränderung gestalten, ohne die Mitgestaltenden zu überfordern? Wie organisiere ich Unterstützung? Was ist konkret zu tun?

Mit dieser Handreichung bieten wir Ihnen konkrete Herangehensweisen zum Whole School Approach, die Sie entsprechend Ihren schulspezifischen Bedürfnissen nutzen und anpassen können.

Es geht los – mit dem **Schools for Earth**-Projekt und der gesamten Schulgemeinschaft in Richtung Klimaneutralität!

Herzlichst
Ihr Greenpeace Bildungsteam

Schools for Earth – Schulentwicklung im Whole School Approach

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Im September 2015 beschloss die internationale Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 und den darin enthaltenen 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, gemeinsam Lösungen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen zu erarbeiten und umzusetzen. **Bildung wird hierbei zu einem Schlüsselthema.**

Wenn wir wollen, dass sich Schüler*innen zusammen mit ihren Lehrer*innen und Familien für Klimaschutz und Nachhaltigkeit engagieren, selbstwirksam werden und Verantwortung übernehmen, braucht es mehr als die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen im Fachunterricht. Es gilt, die Lücke zwischen **Wissen** und wirkungsvollem **Handeln** zu schließen. Als Lehrer*innen und Schulleiter*innen sind Sie auch Bildungs- und Schulgestalter*innen. Eine Schule, in der auch Schüler*innen aktiv und verantwortungsvoll mitgestalten können, ermöglicht es ihnen, zu erleben und zu erfahren,

- wie bereichernd es ist, echte Verantwortung zu übernehmen und etwas auf die Beine zu stellen, indem sie beispielsweise Klimaziele für ihre Schule formulieren und diese auch umsetzen.
- wie herausfordernd es sein kann, den Ausgleich von Interessen in demokratischen Kooperationsprozessen zu moderieren, indem sie selbst aushandeln und entscheiden, welche (Klimaschutz-)Maßnahmen umgesetzt werden.
- wie wichtig Empathie, Zusammenarbeit und kreative Freiräume in gemeinsamen Prozessen sind, indem sie in Projekten mit Vertreter*innen der internen und externen Schulgemeinschaft daran arbeiten, wie sich ihre Schule klimaneutral aufstellt.

»Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.«

Ban Ki-moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016

Das ist das Ziel von Schools for Earth: Unterstützt von Greenpeace machen sich Schulen auf den Weg zu Klimaneutralität und Nachhaltigkeit. Hierbei entwickelt sich Schule zu einem Lern- und Erfahrungsraum, in dem Lehrende und Lernende gemeinsam erproben, sich für eine zukunftsfähige Gesellschaft einzusetzen.

SCHOOLS FOR EARTH



Schools for Earth

Von Klimakrise und Pandemie über Artensterben bis Intoleranz und Populismus: Die großen Herausforderungen unserer Zeit erfordern kritische Fragen, grundlegende Antworten und entschlossenes Handeln. Die Forderung der Fridays-for-Future-Bewegung ist richtig: Deutschland muss klimaneutral werden, um seinen Beitrag zur Bewältigung der globalen Klimakrise zu leisten. Die junge Generation übernimmt Verantwortung und hat eine Debatte entfacht, die nun alle Bereiche der Gesellschaft erreicht hat.

Klimaschutz und Jugendbeteiligung im Schulalltag

In einer zukunftsfähigen Gesellschaft nimmt Bildung eine Schlüsselrolle ein. Ein friedliches und nachhaltiges Miteinander innerhalb der Gemeinschaft gelingt nur, wenn junge Menschen mitgestalten und -bestimmen können.

Schulen stehen damit vor einer großen Herausforderung, gleichzeitig aber auch vor der großen Chance, sich mit der Energie der jungen Klimabewegung auf den Weg zu machen und das Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit Leben zu füllen – im Unterricht, im Miteinander, im Alltag der Lern- und Lebenswelt Schule.

Schulen können einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz leisten, denn sie gehören zu den größten Energieverbrauchern der öffentlichen Hand. Ein nachhaltiger Betrieb des Schulgebäudes ist somit nicht nur für einen wirkungsvollen Klimaschutz von hoher Relevanz, sondern füllt das Lernen und Lehren im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Leben.

Schools for Earth bietet:

- einen CO₂-Schulrechner zur Ermittlung des Klima-Fußabdrucks und entsprechender Handlungsfelder für Klimaschutzmaßnahmen in der Schule
- Beratung und Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen etwa in den Bereichen Energieverbrauch, Mobilität, Abfall oder Ernährung
- an Lehr- und Bildungspläne anschlussfähige Bildungsmaterialien sowie didaktisch innovative Unterrichtsbausteine, die an die Lebenswelt der Schüler*innen anknüpfen und sie zu Engagement und Mitgestaltung inspirieren
- Handreichungen, die dabei unterstützen, **Schools for Earth** fächerübergreifend in den Unterricht zu integrieren und den Bogen zum Engagement in der Schule zu schlagen, wobei die Schüler*innen auf Augenhöhe mitgestalten
- fachkundige Unterstützung des Schulentwicklungsprozesses im Sinne des Whole School Approach

Gemeinsam erkunden wir, unter welchen Bedingungen eine Transformation von Schulen hin zu Klimaneutralität und Nachhaltigkeit gelingen kann. Welcher Strukturen im Umfeld der Schule bedarf es dafür? Wer kann unterstützen? Was benötigen Lehrkräfte? Welche Partizipationsmöglichkeiten wünschen sich Schüler*innen?

Schools for Earth hat den Anspruch, die Lern- und Lehrkompetenzen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu stärken. Zu diesen Kompetenzen gehört das kognitive Wissen genauso wie die Gestaltungsfähigkeit. Mit ihrer Hilfe lassen sich Werte bestimmen, anhand derer die Beteiligten eine eigene Haltung finden, um im Kontext von Nachhaltigkeit handeln zu können. Neben systemischem Denken und der Fähigkeit zu Empathie und Perspektivenwechsel ist die Selbstwirksamkeitserfahrung für einen wirkungsvollen Klimaschutz von hoher Relevanz. Die Umsetzung eines solch umfassenden Bildungsverständnisses wird damit zur Aufgabe der gesamten Schule und auch zum Motor einer ganzheitlichen Schulentwicklung. Alle Gestaltungsbereiche von Schule und auch alle Akteur*innen der Schulgemeinschaft sind einbezogen. Deswegen ist die Umsetzung und strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Whole School Approach ein Kernanliegen von **Schools for Earth**. Dieser ganzheitliche Schulentwicklungsansatz umfasst die Entwicklung der Lernformate und -arrangements ebenso wie die Kompetenz- und Teamentwicklung des Kollegiums, die Organisationsentwicklung (Schulsteuerung, -management und Struktur) sowie die Zusammenarbeit mit externen Partner*innen.

Das **Schools for Earth**-Projekt unterstützt Sie dabei, die Arbeit in den oben beschriebenen Aktivitätsbereichen des Whole School Approach so effizient und wirksam wie möglich zu gestalten. Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen deshalb für sechs Arbeitsphasen Hinweise und Empfehlungen für die einzelnen Arbeitsschritte geben.

Grafik: Schools-for-Earth-Entwicklungsprozess



- In der **Aktivierungsphase** geht es darum, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über das Projekt zu informieren, ihre Zustimmung für eine Unterstützung des Projekts einzuholen, sie in die Gestaltung einzubinden und die Arbeit des Projektteams zu starten.
- Im Mittelpunkt der **Analysephase** steht die Bestimmung des Ist-Zustands und die Ableitung der Entwicklungspotenziale auf allen Ebenen des Whole School Approach. Sie schafft die Voraussetzungen für eine sinnvolle und zielorientierte Entwicklungsarbeit.
- In der **Planungsphase** werden Entwicklungsziele und -prioritäten für die Schule formuliert. Handlungsfelder werden identifiziert und darauf aufbauend wird die Projektorganisation geplant.
- In der **Gestaltungsphase** werden Umsetzungsideen und -vorschläge für die gemeinsam definierten Handlungsfelder des Whole School Approach entwickelt. Daraus wird ein Aktionsplan erstellt.
- In der **Umsetzungsphase** steht die Realisierung der Maßnahmen im Fokus.
- In der abschließenden **Reflexionsphase** werden die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen evaluiert, die (Lern-)Erfahrungen zusammengefasst und – sofern Bedarf besteht – Verbesserungsvorschläge für den weiteren Prozess formuliert.

Das Schaubild stellt den **Schools for Earth**-Prozess in einem sich wiederholenden Zyklus dar, denn: Die Weiterentwicklungsarbeit in Schule ist ein fortlaufender Prozess und bietet immer wieder neue Potenziale. Deshalb ist es so wichtig, bei allen Beteiligten das Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass lebenslanges Lernen – auf individueller und auf organisationaler Ebene – eine Chance ist. Das fördert wiederum die Motivation und die Freude am Mitgestalten von Entwicklungsprozessen. Mit **Schools for Earth** möchten wir Schulen im Umgang mit den komplexen globalen Herausforderungen unterstützen, vor denen die heutige Generation ebenso steht wie künftige Generationen. Dafür ist es unabdingbar, sich nachhaltig und resilient aufzustellen.

AKTIVIERUNGS- PHASE

- Projektteam zusammenstellen
- Zustimmung der Schulgemeinschaft einholen
- Kommunikation starten
- Motivation fördern

Die Mitgestaltung aller Schulakteur*innen ist ein Gestaltungsprinzip von **Schools for Earth**. Denn Veränderungen sind immer dann wirksam und nachhaltig, wenn eine kraftvolle Initiative entsteht, die kooperativ von allen Mitgliedern einer Gemeinschaft getragen wird.

Wer arbeitet mit?

Wichtiger Baustein von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist das von Kreativität und Kooperation geprägte gemeinsame Lernen und Handeln in erfahrungsbasierten Lernformaten mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft. Hiermit starten Sie bereits beim Aufsetzen des **Schools for Earth**-Projektteams, das die vielfältigen Aktivitäten planen und koordinieren wird. Dazu gehören als Mitgestalter*innen:

- mindestens zwei **Schüler*innen**, um die Jugendbeteiligung auf allen Ebenen im **Schools for Earth**-Projekt zu verankern.
- mindestens zwei **Lehrer*innen**, die aus verschiedenen Fachschaften kommen, bereits Erfahrung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung haben und den Prozess vorantreiben möchten.
- die **Schulleitung/das Schulleitungsteam**, das den Schulentwicklungsprozess unterstützt und den Zugang zu notwendigen Informationen und Ressourcen sicherstellt.
- weitere **Vertreter*innen der Schulgemeinschaft**, z. B. engagierte Eltern, der*die Hausmeister*in, der*die Schulsozialarbeiter*in oder auch externe Bildungspartner*innen, denn mit dem Whole School Approach haben wir die Schule als Ganzes im Blick.

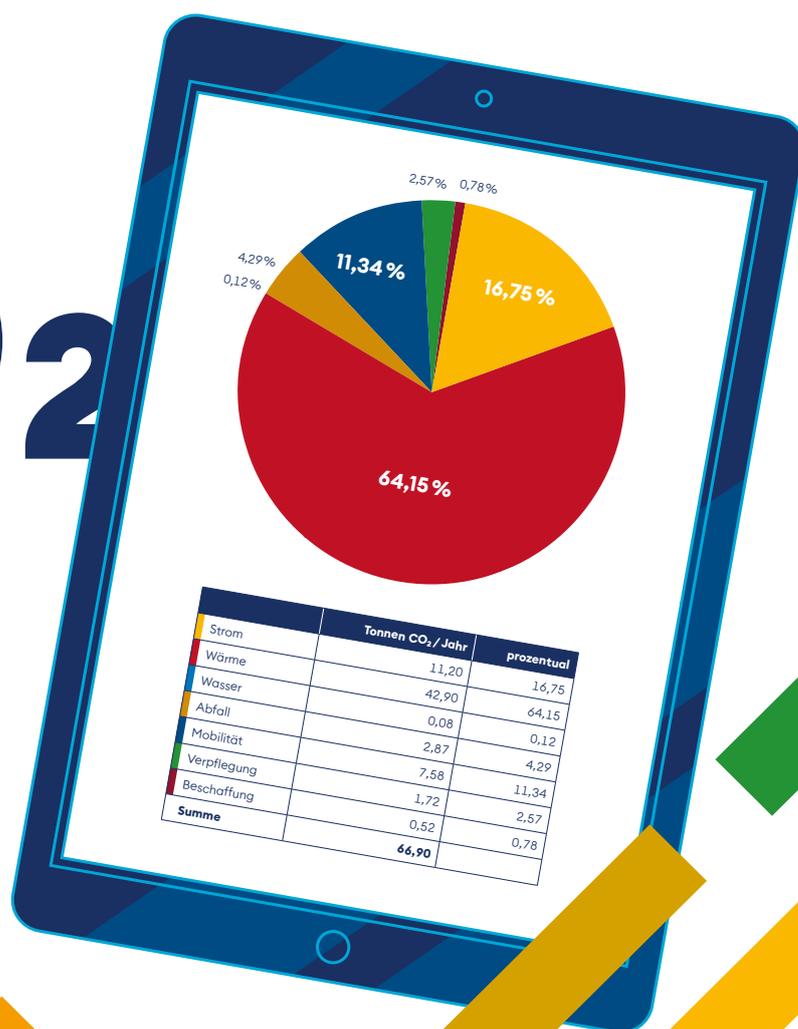
TIPP

Zu Beginn können Sie mit einem kleineren Team starten. Tauschen Sie sich aus und unterstützen Sie sich gegenseitig, sollte es an der einen oder anderen Stelle einmal haken. Entwickeln Sie gemeinsam Ideen, wie Sie die Schulgemeinschaft auf dem Gestaltungsweg mitnehmen können. Im Laufe des Entwicklungsprozesses können Sie das **Schools for Earth**-Team dann Schritt für Schritt um engagierte Mitgestalter*innen der Schulgemeinschaft erweitern.

Nutzen Sie mit Ihrer Schulgemeinschaft den **Schools for Earth**-CO₂-Schulrechner für ihre eigene Schule.

→ co2-schulrechner.greenpeace.de

CO₂



Übersicht Bezugsgruppen der Schulgemeinschaft

Schüler*innen

Die Schüler*innen stehen im Mittelpunkt von **Schools for Earth**. Sie können und sollen aktiv daran mitarbeiten, ihre Schule klimaneutral und nachhaltig aufzustellen. Gemäß ihren Interessen und Voraussetzungen können sie Verantwortung übernehmen, ganz praktisch handeln und mitgestalten. **Schools for Earth** bietet für Schüler*innen eine separate Handreichung mit praktischen Klimaschutzmaßnahmen sowie weitere Informationen auf der **Schools for Earth**-Community-Plattform. Hier können sie sich auch mit Schüler*innen anderer Schulen vernetzen und austauschen.

Lehrer*innen

Die Lehrer*innen gestalten nicht nur das Lernen der Schüler*innen, sie sind auch wichtige Vorbilder für verantwortungsvolles, lösungsorientiertes Handeln und den Umgang miteinander auf Augenhöhe. Sie werden durch **Schools for Earth**-Materialien praxisnah in ihrer Arbeit unterstützt. Auf der **Schools for Earth**-Community-Plattform können sie sich mit engagierten Schulpraktiker*innen vernetzen, sich über die Möglichkeiten der Weiterentwicklung ihres Lern- und Lehrrepertoires austauschen oder sich durch erfolgreiche Praxisbeispiele inspirieren lassen.

Schulleiter*innen

Die Schulleitungen verantworten sowohl die pädagogische als auch die organisatorische Entwicklung ihrer Schule. Die **Schools for Earth**-Community-Plattform bietet nicht nur Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten mit anderen Schulleitungen, sondern enthält auch Unterstützungsangebote für alle Aktivitätsbereiche des Whole School Approach – von Unterrichtsmaterialien bis hin zur Handreichung für einen nachhaltigen Schulbetrieb im Hinblick auf die Gebäudenutzung.

Schulträger und Schulbehörden

Den Schulträgern kommt bei der Realisierung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen der Schulen eine Schlüsselrolle zu. Sie kennen die eventuell zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und sind neben der Vertragsgestaltung mit externen Lieferanten v. a. auch für Sanierungsmaßnahmen sowie die Strom- und Wärmeversorgung zuständig, die einen erheblichen Teil des Klima-Fußabdrucks ausmachen. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Schulträger sichert die Unterstützung für Maßnahmen, die zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität notwendig sind, aber außerhalb des direkten Entscheidungs- und Gestaltungsraums der Schulgemeinschaft liegen.

Eltern und Betreuende

Mit dem Engagement für den Klimaschutz erleben Eltern und Betreuende ihre Kinder als Gestaltungspartner*innen auf Augenhöhe. Das Material und die Instrumente von **Schools for Earth** können auch in den Familien genutzt werden und sie für das Thema Klimaschutz sensibilisieren. Die Einbindung der Familien – gerade im Hinblick auf Themen wie neue Lernformate, nachhaltige Mobilität, Ernährung und Konsum – ist ein wichtiger Faktor, um die Aktivitäten wirkungsvoll zu verankern. Zudem trägt sie zum formellen und informellen Lernerfolg der Schüler*innen bei und ist ein wirkungsvoller Beitrag zum Umweltschutz.

Weiteres Schulpersonal

Wenn das pädagogische und das nicht pädagogische Personal Hand in Hand arbeiten, ergänzen sich formale und nicht formale Lernerfahrungen zu einem sinnvollen großen Ganzen, wodurch wiederum das Spektrum für mehr praktische Selbstwirksamkeitserfahrungen erweitert wird. Hier ist z. B. an Zusatzangebote am Nachmittag ebenso zu denken wie an den klimafreundlichen Speiseplan in der Schulmensa. Im Hinblick auf die Verbesserung der Klimabilanz kommt v. a. dem*der Hausmeister*in eine sehr wichtige Rolle als Teammitglied bzw. Expert*in in der Projektarbeit zu.

Dienst- leister*innen

Mit den Klimaschutzaktivitäten werden auch die Mitarbeiter*innen der externen Dienstleistungsunternehmen (z. B. die Catering- oder Reinigungsfirma) zu Expert*innen, Mitstreiter*innen und idealerweise zu aktiven Unterstützer*innen des Projektes. Mit ihnen setzen Sie ein nachhaltiges Facility-Management effektiv um – sowohl im Sinne des Klimaschutzes als auch im Sinne der Kosten.

Externe Kooperations- und Netzwerk- partner*innen

Im kommunalen Umfeld sind z. B. externe Lernorte, aber auch nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, kulturelle und zivilgesellschaftliche Organisationen oder die Medien Kooperationspartner*innen, Expert*innen und Unterstützer*innen für Schulprojekte. Auch die Nachhaltigkeits-, die Bildungs- und weitere Lehrstühle der kommunalen und regionalen Hochschulen können zu engagierten und innovativen Projektpartner*innen werden. Überregional und international werden zivilgesellschaftliche Organisationen zu Unterstützer*innen und zu Projektpartner*innen, die sich mit den Schüler*innen auf Augenhöhe für Nachhaltigkeit einsetzen.

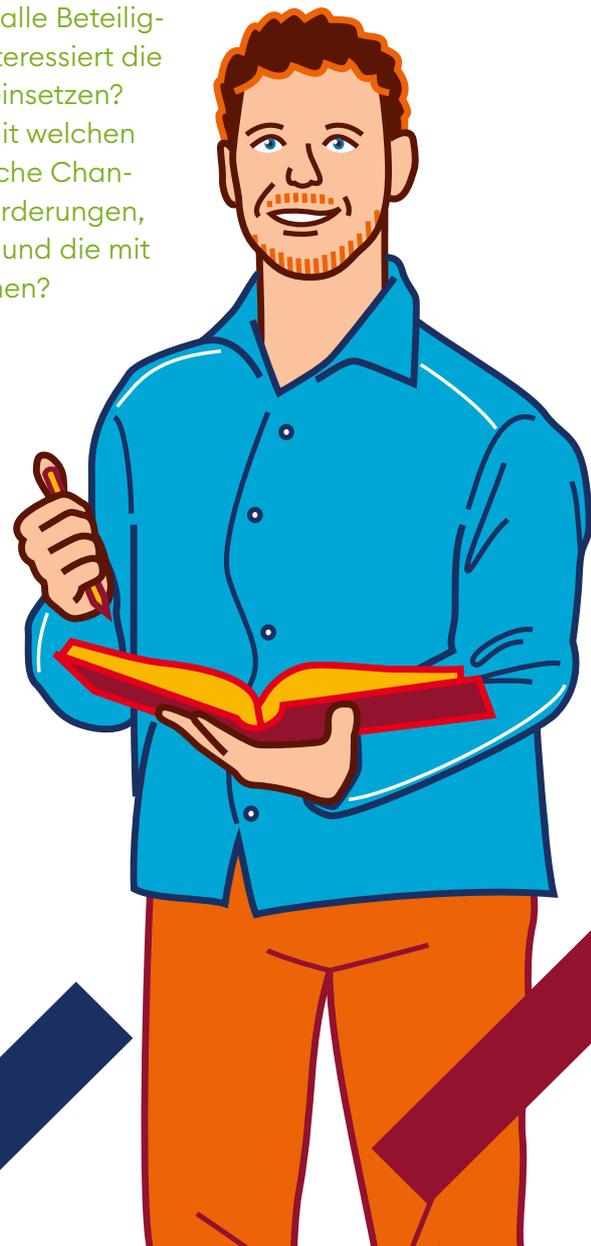
Wie gewinnen wir die Schulgremien für das Projekt?

Es ist empfehlenswert, alle Schulgremien über das Vorhaben zu informieren und sie möglichst früh mit ins zu Boot holen. Dabei ist wichtig, dass alle Beteiligten ein einheitliches Verständnis von den Zielen des **Schools for Earth**-Projekts und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Whole School Approach haben.

Üblicherweise sind die Sitzungen der Lehrer*innenkonferenz, der Schüler*innenvertretung sowie der Schulkonferenz die Gelegenheit, an denen über das Projekt informiert wird. Gibt es noch weitere Gremien, die sich bereits zu den Themen Nachhaltigkeit oder Schulentwicklung engagieren, so binden Sie auch diese in die Projektvorbereitung ein. Je nach Offenheit für das Thema sowie nach Kenntnisstand der Gremiumsmitglieder empfehlen wir Ihnen, eine kurze informative Präsentation vorzubereiten, um die Unterstützung und das Mandat für die weiteren Handlungsschritte einzuholen.



Klären Sie von Anfang an die Erwartungen, die alle Beteiligten an den Entwicklungsprozess haben. Was interessiert die Gremiumsmitglieder und wofür wollen sie sich einsetzen? Wozu könnten sie kritische Einwände haben? Mit welchen Argumenten können Sie darauf reagieren? Welche Chancen bietet das Projekt zur Lösung von Herausforderungen, denen sich die Schule ohnehin gegenübersteht und die mit der Arbeit im Projekt angegangen werden können?



Wie aktivieren wir die erweiterte Schulgemeinschaft?

Schools for Earth soll eine Initiative der gesamten Schule sein. Deshalb empfehlen wir, bereits zu Beginn der Planung des **Schools for Earth**-Projekts auch die erweiterte Schulgemeinschaft einzubeziehen. Eine der ersten Aufgaben des Kernteams ist deshalb, einen → **Kommunikationsplan** zu erstellen.

Hierzu können Sie die voranstehende Tabelle mit den verschiedenen Bezugsgruppen des Projekts nutzen und durch folgende Fragen konkretisieren:

- Wer gehört zur engeren und zur erweiterten Schulgemeinschaft und sollte nicht nur innerhalb der Gremien über das Projekt informiert bzw. in die Arbeit eingebunden werden? In welcher Rolle, in welcher Funktion?
- Wer sind die wichtigsten Multiplikator*innen? Wie erreichen wir sie?
- Mit welchen Argumenten erreichen wir diese Personengruppen und gewinnen ihre Unterstützung?
- Wann sollten wir welche Zielgruppen ansprechen?
- Welche Unterrichtseinheiten, etablierten Kommunikationskanäle (z. B. Schul-Newsletter oder Webseite) oder Veranstaltungen (z. B. Gremiensitzungen, Schulfest) nutzen wir für die Kommunikation?
- Wollen wir Inhalte für die Öffentlichkeitsarbeit und die sozialen Medien bereitstellen?
- Wer ist verantwortlich für die Umsetzung des Kommunikationsplans? Gibt es eine Redaktionsgruppe mit Schüler*innen und Lehrer*innen?



Nutzen Sie die Kommunikationsinstrumente und Gremiensitzungen, die bereits etabliert sind. Achten Sie darauf, lieber kürzer, dafür aber regelmäßig über Projektziele und Fortschritte zu informieren, um das aktive Interesse aufrechtzuerhalten. Schaffen Sie Möglichkeiten für Austausch und Dialog, um auf Fragen und mögliche Widerstände sowie neue Unterstützer*innen/Angebote reagieren zu können. Die Kommunikation nach innen und nach außen (z. B. Pressearbeit) unterstützt die Selbstwirksamkeitserfahrung der Mitgestaltenden und eröffnet Zugang zu Unterstützungsquellen. Sie bleibt während der gesamten Entwicklungsarbeit eine maßgebliche Aufgabe. Wichtig ist, dass sowohl Schüler*innen als auch Lehrer*innen in der Kommunikationsgruppe vertreten sind. In jedem Fall ist es äußerst förderlich, wenn alle gestaltenden Vertreter*innen der Schulgemeinschaft sichtbar sind und authentisch über ihre Arbeit berichten.

Wie fördern wir die Mitwirkung im Projekt?

Zusätzlich zur Kommunikationsarbeit empfiehlt es sich, von Anfang an Gestaltungsräume zu ermöglichen, in denen die Schüler*innen und alle weiteren Interessierten eigenverantwortlich mitarbeiten können. Interne und externe Expert*innen und wichtige Meinungsbildner*innen können Sie direkt ansprechen und um ihren Rat bzw. ihre Unterstützung bitten. Mit der Einladung zur Mitarbeit im Kernteam oder in den thematischen Arbeitsgruppen wird den besonders Motivierten Raum zum Engagement gegeben. Ausstellungen und Präsentationen (z. B. im Rahmen eines Schulfests) erlauben der erweiterten Schulgemeinschaft mitzuverfolgen, wie das Projekt voranschreitet. Durch die Möglichkeit, Feedback und Input während der Bestandsaufnahme oder der Maßnahmenplanung zu geben (z. B. im Rahmen von Teamsitzungen), fühlen sich auch die Skeptiker*innen gesehen und werden womöglich zu Unterstützer*innen des Projekts.



Die Herausforderung im Schulalltag besteht darin, vorhandene Gremien und Sitzungstermine für kurze Austauschrunden zu nutzen, die den Rahmen der reinen Information verlassen und zur Mitgestaltung einladen. Hierzu gehören Brainstormings für Umsetzungsideen, in denen auch mal out of the box gedacht werden darf. Aber bereits während der Bestandsaufnahme können Sie viele Mitglieder der Schulgemeinschaft einbeziehen, z. B. indem Sie Teilthemen im Unterricht bearbeiten oder Kolleg*innen interviewen.

ANALYSEPHASE

- Bestandsaufnahme machen
- Ist-Analyse durchführen

Als ersten Schritt auf dem Weg zur Projektplanung verschaffen Sie sich einen Überblick, wo Sie bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen. Hierzu führen Sie eine Bestandsaufnahme in allen Aktivitätsbereichen des Whole School Approach durch. Für jeden Bereich kann nun ermittelt werden, was bereits getan wird, wo die Stärken liegen und wo es Handlungsbedarf gibt.

An dieser Stelle:

Während der Bestandsaufnahme werden Sie und Ihre Mitstreiter*innen bereits viele Umsetzungsideen entwickeln. Sammeln Sie diese z. B. in einer Datei, auf die alle Zugriff haben. Dieser Ideenspeicher kann später in der Gestaltungsphase sehr nützlich werden. Zum Sammeln der Ideen eignet sich auch die **Schools for Earth**-Community-Plattform.

Wie gestalten wir Lernen und Handeln?

Kern der Gestaltungsarbeit sind die **Lernformate und -arrangements**. Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, dass Schüler*innen sich nicht nur Wissen zu Nachhaltigkeitsthemen aneignen, sondern auch Haltungen, Werte und Gestaltungsfähigkeiten entwickeln, die sie für verantwortliches Handeln brauchen. Zu den Lernformaten, die es neben dem kompetenzorientierten Fachunterricht zu entwickeln bzw. einzuführen gilt, gehören:

- fächerverbindender Unterricht, der auf interdisziplinäres Lernen setzt
- forschendes, erfahrungsbasiertes und projektorientiertes Lernen, das Kooperation, Kreativität, selbstständiges Problemlösen und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht
- Demokratie- und Beteiligungsformate, in denen die Schüler*innen echte Partizipation in Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen erleben

Mit dem **Schools for Earth**-Projekt wird eine enge Verknüpfung dieser handlungs- und gemeinschaftsorientierten Lernformate mit dem formalen Curriculum angestrebt. Ziel ist es, alle Schüler*innen zu erreichen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ganz konkret vor Ort für Klimaschutz und Nachhaltigkeit Verantwortung zu übernehmen. Der Anspruch, das formale mit dem nicht formalen – und auch dem informellen – Lernen sinnvoll zu verbinden, ist nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance für ein umfassendes, handlungsorientiertes Lernen der Schüler*innen. Hier können diejenigen, die die schulischen Lernprozesse gestalten, aktiv und kreativ werden: Sie, die Lehrer*innen in Zusammenarbeit mit ihren Kolleg*innen, Schüler*innen und Partner*innen innerhalb und außerhalb der Schule.

Impulse für die Bestandsaufnahme:

- Welche nachhaltigkeitsorientierten Lernformate und Aktivitäten mit und für Schüler*innen setzen wir bereits um?
- Sind fächerverbindende, handlungs- und gemeinschaftsorientierte Lernformate etabliert?
- Welche davon sind strukturell im Curriculum verankert, d. h. fester Bestandteil des Lehrplans, und erreichen alle Schüler*innen?
- Welche Vorgaben zur Bildung für nachhaltige Entwicklung aus dem Rahmenlehrplan unseres Bundeslandes setzen wir derzeit nicht um? Warum, was steht uns dabei im Weg?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Welche Kompetenzen brauchen Personal und Team?

Die **Personal- und Teamentwicklung** ist ein sehr wichtiger Faktor für das Gelingen von **Schools for Earth**. Die Bereitschaft und die Kompetenz des Schulpersonals, den Veränderungsprozess hin zu einer School for Earth auf allen Ebenen mitzugestalten, ist die grundlegende Voraussetzung für eine positive und wirksame Entwicklungsarbeit in Bezug auf dieses Ziel. Auf der Basis folgender Fragen, kann der Entwicklungsbedarf ermittelt werden:

- Gibt es Bereiche, in denen wir interdisziplinäre, handlungs- und beteiligungsorientierte Lernformate entwickelt und umgesetzt haben? Welches Wissen und welche Fähigkeiten haben uns dies ermöglicht? Was fehlt uns noch?
- Haben wir bereits die Themen Innovation, Kollaboration und Projektmanagement systematisch angegangen? Verfügen wir über ausreichend Erfahrungen in diesen Bereichen oder bedarf es weiterer Kompetenzen?
- Haben Kolleg*innen bereits gute Kenntnisse zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung, neue Lernformen, multidisziplinäre Kooperationen u. Ä.?
- Wo liegen unsere Stärken und wo haben wir noch Weiterbildungsbedarf?
- Welche Ressourcen (z. B. Zeit und Geld) stehen uns für Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung?



Wie gestalten wir Organisation und Steuerung?

Dieses Themenfeld umfasst die schulischen Organisations-, Steuerungs- und Managementaufgaben. Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass Leitbild, Schulprogramm und -kultur, Partizipations- und Gremienstruktur sowie weitere wichtige Bereiche – insbesondere das Gebäude- und Ressourcenmanagement – weiterentwickelt werden. In diesem Zusammenhang stehen während der Bestandsaufnahme folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Gibt es einen deutlichen Bezug unseres Leitbildes zur Nachhaltigkeit und wenn ja, wie kommunizieren wir das nach außen?
- Bieten unsere schulischen Strukturen die Möglichkeit, neue Gestaltungskompetenzen zu erwerben?
- Werden Schüler*innen an den Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt?
- Gibt es Freiräume oder Entwicklungszeiten für Lehrkräfte, in denen sie gemeinsame Projekte bzw. Unterrichtseinheiten planen können?
- Wie planen und gestalten wir Schulentwicklung?
- Welche Schulentwicklungsthemen stehen gerade an und können wir diese mit **Schools for Earth**-Aktivitäten verbinden (z. B. Stärkung des Schulklimas, Schulsanierung, Schulprofilschärfung unter Berücksichtigung relevanter Themen wie Inklusion und Digitalisierung)?
- Gibt es Lernräume und Aktivitäten, die das Arbeiten in Projekten sowie demokratische Formate unterstützen (z. B. Projektlabor, Fair-Trade-Laden)?
- Wie nachhaltig gestalten wir unser Gebäude- und Ressourcenmanagement und wie groß ist unser **CO₂-Fußabdruck**?

TIPP

Wie groß ist der CO₂-Fußabdruck unserer Schule?

→ Nutzen Sie den CO₂-Schulrechner von **Schools for Earth**

Um Klimaschutzmaßnahmen für Ihre Schule sinnvoll und effektiv planen zu können, müssen Sie wissen, wie viel CO₂ Ihre Schule verursacht und welche Anteile worauf zurückzuführen sind. Um die Erhebung der Emissionszahlen und deren Quellen so einfach, aufschlussreich und präzise wie möglich zu machen, hat Greenpeace in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) den CO₂-Schulrechner entwickelt. Er steht Ihnen online kostenlos zur Verfügung. Mit der CO₂-Bilanzierung erhalten Sie die Verbrauchswerte Ihrer Schule in den Bereichen:

- Strom und Wärme
- Wasser
- Abfall
- Mobilität
- Schulverpflegung
- Beschaffung

Auf der Basis dieser Werte können nun messbare Klimaziele für Ihre Schule formuliert werden. Diese Ziele liefern gute Ansatzpunkte für die Erstellung einer Roadmap. Diese beschreibt die Maßnahmen, mit denen Schüler*innen, die Lehrkräfte und die Schulleitung zusammen mit dem*der Hausmeister*in, externen Dienstleister*innen, kommunalen Versorgungsunternehmen und weiteren Akteur*innen die selbst gesteckten Klimaziele erreichen wollen. Der Einsatz für den Klimaschutz im Gebäudemanagement und im Umgang mit Ressourcen wird so zu einem Motor für die Entwicklung der Lernformate.

Wie arbeiten wir mit Umfeld und Netzwerk zusammen?

Die Einbeziehung und Aktivierung von Netzwerken und Akteur*innen aus dem schulischen Umfeld kann nicht nur inspirierende Impulse bieten, sondern auch wertvolle Ressourcen zugänglich machen und handlungs- und projektorientiertes Lernen entscheidend bereichern. Für die Bestandsaufnahme bietet sich ein offener Blick ins schulische Umfeld an:

- Sind wir Mitglied in einem der sich nachhaltig bzw. innovativ aufstellenden Schulnetzwerke?
- Mit welchen externen Partner*innen und Bildungsakteur*innen arbeiten wir zusammen und welche weiteren wären hilfreich?
- Sind wir bereits als Schule in unserem kommunalen und/oder im nationalen oder sogar internationalen Umfeld aktiv?
- Erhalten wir externe Projektfinanzierungen oder haben wir Erfahrung damit?
- Nehmen wir an Schulwettbewerben teil?
- Welche externen Partner*innen haben wir bereits oder könnten wir gewinnen?
- Welche außerschulischen Lernorte, zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Bildungsinstitutionen und -initiativen (z. B. lokale Vereine, internationale Projekte, Stadtbibliothek, Medienzentrum) gibt es und welche (lokalen) Partnerschulen bieten sich an?
- Mit welchen externen Expert*innen aus Hochschule, Stadtverwaltung und Unternehmen arbeiten wir bereits zusammen und welche weiteren könnten wir ansprechen, um sie für die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten zusammen mit unseren Schüler*innen zu gewinnen?

Mit **Schools for Earth** kann Ihre Schule natürlich auch selbst zu einer wichtigen Nachhaltigkeitsakteurin werden, indem Sie die Schulgemeinschaft nach außen vertreten und sich als Multiplikator*innen für den Klimaschutz in der eigenen Kommune einsetzen. Das kann z. B. geschehen, indem Sie andere Schulen über Ihre Klimaschutzmaßnahmen informieren, diese mit Ihren Erfahrungen bei der Klimabilanzierung unterstützen oder aber – im Sinne einer Challenge – andere kommunale Institutionen herausfordern, ebenfalls eine Roadmap mit dem Ziel der Klimaneutralität zu erstellen.

Bei alledem ist gut zu wissen: Sie sind nicht allein! Im **Schools for Earth**-Netzwerk können Sie weitere engagierte Schulen und für Sie interessante Bildungsakteur*innen kennenlernen, sich mit Ihnen austauschen und zusammenarbeiten. Denn die **Schools for Earth**-Community-Plattform bietet Ihnen nicht nur einen digitalen Raum für Ihre eigene Schulgemeinschaft, sondern auch die Möglichkeit, mit anderen Teilnehmer*innen in Kontakt zu treten. Mithilfe der Plattform können sich ganze Schulen, aber auch Schulleitungen, Lehrer*innen,

Schüler*innen oder Hausmeister*innen als einzelne Gruppen deutschlandweit miteinander vernetzen, um Erfahrungen und Informationen zu teilen, Fragen zu stellen und Unterstützung von Expert*innen unterschiedlicher Fachgebiete zu erhalten. Zudem ist die Plattform eine bereichernde Informationsbörse: Hier finden Sie alle Handreichungen, Unterrichtsmaterialien sowie weitere Publikationen und viele Klick- und Materialtipps.



Auftrag

Länderspezifische bzw. bundesweite Rahmenbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten recherchieren. In den meisten Bundesländern und Stadtstaaten gibt es Initiativen und Programme, die die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Schulentwicklung unterstützen.

Es ist empfehlenswert, sich mit den Rahmenbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten für die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Bundesland vertraut zu machen. Auch im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit der von Ihnen geplanten Maßnahmen an das Curriculum ist es sinnvoll, sich über die regionalen Voraussetzungen zu informieren:

- Gibt es Vorgaben und Programme der Kultusbehörde Ihres Bundeslands zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung?
- Werden in den für Sie zuständigen Seminaren und Lehrer*innenausbildungsinstitutionen Fortbildungen zu diesem Thema, zu Schulentwicklung oder innovativen Lernformaten angeboten?
- Bieten Ihre Schulämter Beratung und Begleitung bei Schulentwicklungsprozessen an?
- Stellt sich Ihre Kommune/Ihr Landkreis nachhaltig auf und unterstützt diesbezügliche Aktivitäten in den kommunalen Schulen?
- Welche kommunalen Institutionen kommen ggf. als Projekt- bzw. Umsetzungspartner*innen infrage?
- Gibt es neben länderspezifischen auch bundesweite Projekte, Wettbewerbe und Fortbildungsmöglichkeiten öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen, für die Sie sich bewerben bzw. die Sie in Anspruch nehmen können?

TIPP

Auch auf der **Schools for Earth**-Community-Plattform finden Sie Informationen zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Bundesländern.

Was sind unsere Stärken, wo liegt unser Handlungsbedarf?

Wie wird Klimaschutz, Jugendbeteiligung und Bildung für Nachhaltigkeit in Ihrer Schule umgesetzt? Mit den bisherigen Schritten haben Sie sich einen umfassenden Überblick über alle Aktivitätsbereiche Ihrer Schule verschafft. Wenn es noch offene Punkte gibt oder Sie Ihre Einschätzungen einer Prüfung unterziehen möchten, können Sie den Kreis um Schüler*innen, Vertreter*innen der verschiedenen Fachschaften sowie weitere beteiligte Zielgruppen erweitern. Ein frischer Blick von außen kann wertvoll sein für eine möglichst objektive Ist-Analyse, die die Grundlage für weitere Handlungsschritte ist.



An dieser Stelle visualisieren Sie die Ergebnisse am besten in einem Gesamtüberblick für alle Gestaltungsbereiche: Welche Aktivitäten finden hierzu bereits statt? Worin liegen deren Stärken? Was sind Entwicklungsthemen, die Sie schon länger angehen wollten und die Sie jetzt mit **Schools for Earth** verbinden können? Die Antworten auf diese Fragen sind meist sehr gute Ansatzpunkte, um aktiv zu werden und die Schulgemeinschaft mitzunehmen.

Auf dieser Basis können Sie nun die Handlungsfelder beschreiben und visualisieren, in denen Sie den größten Entwicklungsbedarf sehen. Diese Priorisierung ist ein sehr wichtiger Arbeitsschritt, denn die verfügbaren Ressourcen sollen so eingesetzt werden, dass Sie ausreichend Kapazitäten haben für die Aktivitäten, die Ihnen am wichtigsten sind und die Sie für die wirksamsten halten.

PLANUNGS- PHASE

- Entwicklungsziele formulieren
- Aktionsplan erstellen
- Projektorganisation aufbauen

Die Planungsphase setzt direkt an den Ergebnissen der Analysephase an. Auf der Basis der Analyseergebnisse können Sie nun zusammen entscheiden, wo Sie die Entwicklungsschwerpunkte für Ihre Schule setzen wollen, und anschließend die dazugehörigen Aufgabenbereiche, Rollen und Verantwortlichkeiten festlegen.

Wo wollen wir hin?

Wo sehen Sie sich am Ende des **Schools for Earth**-Entwicklungsprozesses? Was wollen Sie konkret erreichen? Priorisieren Sie hierzu die Handlungsfelder, die Sie in der Analysephase erarbeitet haben, und formulieren Sie dann konkrete Ziele. Hier ein paar Beispiele für mögliche Ansatzpunkte:

- Wann kann das Leitbild unserer Schule im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung überarbeitet werden?
- Bis wann wollen wir uns als Schule klimaneutral aufgestellt haben?
- Wie viele unserer Schüler*innen/Welche Jahrgänge sollen bis wann verantwortlich in handlungsorientierten Klimaprojekten mitgearbeitet haben?
- Bis wann haben welche Fachschaften fächerverbindenden Unterricht für welche Jahrgänge umgesetzt?
- Wann haben wir Epochenunterricht für die Sekundarstufe I umgesetzt?
- Bis wann sind mögliche feste Formate für Mitbestimmung- und gestaltung zusammen mit Schüler*innen entwickelt und ausprobiert?
- Wie viele Kolleg*innen haben bis wann an entsprechenden Weiterbildungen zu den Themen teilgenommen?



Zwei Hinweise:

Formulieren Sie Ihre Entwicklungsziele **SMART**: **S**pezifisch, **M**essbar, (durch eigene) **A**ktivitäten (erreichbar), **R**ealistisch und **T**erminiert. Mit dieser SMART-Regel können Sie ihre Ziele nicht nur besser kommunizieren, sondern auch besser messen und überprüfen.

Prüfen Sie, wie Sie die Projektziele mit Ihren anderweitigen schulspezifischen Herausforderungen synergetisch verbinden können. Jede Schule hat ihre Entwicklungsthemen, an denen sie gerade arbeitet bzw. die sie angehen möchte. Dies sind gute Ansatzpunkte für **Schools for Earth**-Aktivitäten.

Wie arbeiten wir koordiniert zusammen?

Das **Projekt-Kernteam** ist für die übergeordnete Gesamtplanung und Koordination der Aufgabenbereiche und Arbeitsgruppen verantwortlich. Dazu gehören neben der oben beschriebenen Planung auch die Steuerung der laufenden Entwicklungs- und Umsetzungsaktivitäten sowie die Messung des Erfolgs der Maßnahmen. Das Projekt-Kernteam informiert in den Gremiensitzungen über den Projektfortschritt und die Erfahrungen.

Sobald Sie mehrere Entwicklungsthemen gleichzeitig angehen, werden Sie **Themen-Arbeitsgruppen** bilden, die jeweils einen oder zwei Aufgabenbereiche bearbeiten. Die Planung der Arbeit in den Teams erfolgt eigenverantwortlich mit klarer Zielsetzung:

Schüler*innen sollten von Beginn an federführend Verantwortung für die Bearbeitung einzelner Projektschritte bzw. -bereiche übernehmen. Geeignete Bereiche sind z. B. die Analyse des Mobilitätsverhaltens der Schulgemeinschaft, die Einführung von nutzer*innenbestimmten Energiesparmaßnahmen (z. B. richtiges Lüften), die Umsetzung der Jugendbeteiligung in der Schule oder die begleitende Projektkommunikation. Wenn möglich wird dieses Engagement in formale Unterrichtsformate eingebunden.

Alle **Arbeitsgruppen** werden gemäß dem **Schools for Earth**-Beteiligungsprinzip mit Vertreter*innen der verschiedenen Gruppen der Schulgemeinschaft besetzt. Eine Gruppengröße von sechs bis acht Personen ist geeignet, um einerseits die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, andererseits den Abstimmungsprozess nicht zu aufwendig werden zu lassen. Fachlichen Input kann man ggf. durch Expert*innen einholen, die zeitweise unterstützen.

- **Expert*innen** aus der erweiterten internen und externen Schulgemeinschaft arbeiten mit bzw. unterstützen die Arbeitsgruppen. Sie bringen ihre Expertise im Hinblick auf Pädagogik und Didaktik (z. B. Projektlernen, Demokratieformate), Nachhaltigkeitsthemen (z. B. nachhaltiges Gebäudemanagement) oder Organisationsentwicklung und Projektmanagement (z. B. Kooperations- und Innovationsmethoden, Team- und Personalentwicklung) mit ein.
- Die Unterstützung durch externe **Prozessbegleiter*innen** (z. B. Schulberater*innen, Koordinator*innen für das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung, NGOs) kann das darüber hinaus fehlende Know-how ergänzen. Manchmal hilft der Blick von außen auch dabei, die gewohnten Pfade zu verlassen und neue Gestaltungsmöglichkeiten zu erwägen. Bereits der Austausch und das Feedback im Rahmen der in regelmäßigen, mit maßvollen Zeitabständen durchgeführten Reflexions- oder Supervisionstermine kann das Interesse und die Motivation für die Veränderungsarbeit aufrechterhalten.

- Sie können auch erwägen, einen **Projektbeirat** einzusetzen. Engagierte Vertreter*innen kommunaler Institutionen können so z. B. über Zugang zu Ressourcen beraten oder den Kontakt zu externen Expert*innen herstellen.



Zwei wichtige Voraussetzungen für den Erfolg der Arbeitsgruppen:

Alle Mitglieder der Gruppen interessieren sich ernsthaft für ihre Themen oder sind zumindest offen und bereit, Herausforderungen anzunehmen. Die verschiedenen Arbeitsgruppen entscheiden selbst, wie häufig und wie lange sie sich treffen.

Alle **Schools for Earth**-Arbeitsgruppen treffen sich regelmäßig (z. B. zweimal im Schulhalbjahr), präsentieren Fortschritte und tauschen sich gegenseitig aus. Dies trägt zur Stärkung des Wir-Gefühls und der Schulgemeinschaft bei. Arbeitsgruppenübergreifende Treffen sowie die Vorstellung vor der gesamten Schulgemeinschaft (z. B. einmal im Schulhalbjahr) dienen vor allem dazu, Fortschritte zu präsentieren sowie Feedback und Unterstützung der Schulgemeinschaft einzuholen und Anregungen aus dem Plenum zu erhalten.



GESTALTUNGS- PHASE

- Unsere Herausforderung verstehen
- Umsetzungsideen entwickeln
- Prototypen gestalten

In dieser Arbeitsphase beginnen Sie damit, konkrete, handlungsorientierte Lösungen zu entwickeln, mit denen Sie Ihre Ziele in den verschiedenen Bereichen des Whole School Approach erreichen können. Die einzelnen Arbeitsgruppen treffen sich regelmäßig und besprechen und planen ihre jeweiligen Arbeitsschritte, indem sie einen oder mehrere Lösungsvorschläge für ihr jeweiliges Thema erarbeiten.

Aufgaben und Möglichkeiten erkunden

Wichtig ist, dass alle Beteiligten einer Arbeitsgruppe ihren Auftrag und die damit verbundene(n) Aufgabe(n) im Detail verstehen. Wenn eine Arbeitsgruppe neu zusammengestellt wird, ist es erforderlich, dass sie von einem Mitglied des Projekt-Kernteam zu ihren Aufgaben und den bisherigen Erkenntnissen gebrieft wird. So gewappnet kann die Arbeitsgruppe weiterarbeiten, sich detailliert mit den zu lösenden Arbeitsaufträgen vertraut machen und sich einen Überblick über folgende Punkte verschaffen:

- Wer gehört zu den Beteiligten und Betroffenen dieses Themenbereichs und wer muss wie einbezogen werden?
- Was genau sind die Herausforderungen bzw. Voraussetzungen aus Sicht der verschiedenen beteiligten Personen/Gruppen?
- Was wollen wir im Einzelnen mit unserem Vorschlag erreichen, was kennzeichnet eine gute Lösung?

Jetzt kennt die Arbeitsgruppe ihren Auftrag und weiß, wo die Schule diesbezüglich steht. An dieser Stelle lohnt es sich, sich umzuschauen und zu informieren, welche Lösungsmöglichkeiten in anderen Schulen bereits umgesetzt wurden oder werden.

- Welche Beispiele guter Praxis gibt es an anderen Schulen und was haben sie bewirkt?
- Können wir Besuche an anderen Schulen organisieren, um von anderen zu lernen?
- Welche Expert*innen können wir zu unserem Thema befragen?
- Welche personellen, rechtlichen, technischen und strukturellen Rahmenbedingungen sind zu beachten?
- Gibt es Unterstützungs- oder Fördermöglichkeiten speziell zu diesem Thema (z.B. durch die Kultusbehörden oder zivilgesellschaftliche Organisationen)?



Interviews, Befragungen, Schulbesuche und Online-Recherchen sind die Mittel der Wahl, um die Informationen zu bekommen, die für eine fundierte Projektarbeit nötig sind.

Um die Erfahrungen, die die Gruppenmitglieder einbringen, zu ergänzen, lohnt es sich, Gespräche mit anderen Akteur*innen der Schulgemeinschaft und externen Expert*innen ins Auge zu fassen, die die bestehenden Herausforderungen und die Lösungsmöglichkeiten aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Inspirierende Beispiele guter Praxis werden regelmäßig auf der **Schools for Earth**-Community-Plattform veröffentlicht.

Verschiedene Lösungsmöglichkeiten entwickeln

Hier können die Arbeitsgruppen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und möglichst viele Ideen generieren – selbst oder gerade dann, wenn sie schon eine mögliche Lösung im Auge haben. Ein **Brainstorming** können Sie in einem halbstündigen Meeting durchführen, in einer weiteren Stunde können aus den Ideen erste Bündel (Cluster) und Priorisierungen entstehen. Was Sie für die Durchführung eines guten Brainstormings brauchen? Eine*n Moderator*in, die darauf achtet, dass die Ideen in dieser Phase frei sprudeln dürfen, ohne analysiert oder bewertet zu werden. Wenn die Arbeitsgruppe zusätzlich noch weitere Vertreter*innen der Schulgemeinschaft und externe Expert*innen einlädt, erhöht sich die Chance, dass höchst spannende und vielleicht auch ganz unerwartete Lösungsmöglichkeiten dabei herauskommen – insbesondere, wenn Impulse oder Anforderungen wie „darf kein Geld kosten“, „soll einem ein Lächeln ins Gesicht zaubern“ oder „muss analog und digital funktionieren“ in den Prozess gegeben werden.

So kann im nächsten Schritt auch aus zunächst absurd klingenden Ideen der interessante Kern herausgearbeitet werden. Auf diese Weise entstehen häufig spannende Lösungsmöglichkeiten, die im Anschluss thematisch gruppiert werden. Die interessantesten werden hervorgehoben. Kriterien hierfür sind z. B., dass eine Idee besonders effektiv zur Zielerreichung ist, besonders großes Potenzial hat, andere mitzureißen, oder besonders leicht umzusetzen ist. Mit den priorisierten Ideen arbeitet die Arbeitsgruppe anschließend weiter.

Umsetzungsvorschläge gestalten und testen

Die Lösungsideen, die am erfolgversprechendsten sind, werden jetzt zu groben Umsetzungsentwürfen, sogenannten **Prototypen**, ausgearbeitet. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Wie heißt die Maßnahme?
- Was ist das Ziel und wie wird es erreicht?
- Welche/r Aktivitätsbereich/e des Whole School Approach ist/sind betroffen?
- Wer ist zu involvieren?
- Welche Ressourcen werden benötigt?
- Wann und wie könnte die Maßnahme umgesetzt werden?
- Anhand welcher Indikatoren können wir den Erfolg messen?

Im nächsten Schritt erfolgt das **Testen der Prototypen**. Das bedeutet, dass die Lösungsvorschläge den betroffenen und interessierten Mitgliedern der Schulgemeinschaft vorgestellt werden. Dies kann z. B. im Rahmen eines pädagogischen Tages, einer Projektwoche oder einer nachmittäglichen Veranstaltung geschehen. Die Schulgemeinschaft wird so in die Entwicklungsarbeit eingebunden und die Arbeitsgruppe holt sich das Feedback und ggf. die Unterstützung, die sie zur Weiterarbeit braucht. Die Arbeitsgruppe kann die Mitglieder der Schulgemeinschaft auch einladen, darüber abzustimmen, welche Vorschläge sie zuerst umsetzen wollen.



Üblicherweise wird ein kompakter Konzeptvorschlag zusammengestellt. Für die Vorstellung in der Schulgemeinschaft empfehlen wir Ihnen darüber hinaus, passende Visualisierungs- und Präsentationsmöglichkeiten einzusetzen. Egal ob eine bebilderte Computerpräsentation, ein gestaltetes Poster, ein Video, ein Rollenspiel oder eine Kombination verschiedener Medien und Präsentationsformen – der Kreativität der Arbeitsgruppe sind keine Grenzen gesetzt.

Fahrplan für die Entwicklungsarbeit erstellen

Sie haben die Handlungsfelder und Entwicklungsziele beschrieben. Jetzt erstellen Sie den **Projekt- bzw. Aktionsplan**.

Der Aktionsplan beschreibt für alle Aktivitätsbereiche des Whole School Approach die dazugehörigen Aufgaben und die jeweiligen Einzelaktivitäten (To-dos). Um diesen Aktionsplan zu erstellen, ist ein Planungstreffen im Team nötig, bei dem folgende Fragen für die Handlungsfelder zu klären sind:

- Welche Aufgaben sind zu erledigen, um unsere Entwicklungsziele zu erreichen?
- Welche Einzelaktivitäten sind für diese Aufgaben nötig?
- Wann setzen wir welche Meilensteine?
- Woran erkennen wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und mithilfe welcher Indikatoren messen wir den Erfolg?
- Wen brauchen wir zur Unterstützung, Mitarbeit, Durchführung und/oder Abstimmung?
- Bis wann (Termine – „zu erledigen bis“) und von wem (Verantwortlichkeiten – „zu erledigen von“) sollen diese Aufgaben/Aktivitäten erledigt werden?



Visualisieren Sie Ihren Projektplan während der Arbeitsphase mit dem Team z. B. auf einer Moderationswand – analog oder digital. Eine Visualisierungsmethode wie Mindmap eignet sich sehr gut, um eine assoziationsorientierte Zusammenstellung der Aktivitätsbereiche zu bekommen. Anschließend können Sie einen Projektstrukturplan entwickeln, der die Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern beschreibt und Auskunft über Termine, Verantwortlichkeiten und To-dos der Aktivitäten gibt. Hierzu können Sie die Vorlage auf der **Schools for Earth**-Community-Plattform herunterladen. Sie können aber auch ein digitales Projektmanagement- und Kollaborationstool nutzen, auf das Sie als Team zugreifen können und das im Hinblick auf den Datenschutz in Ihrem Bundesland zulässig ist.

Noch ein wichtiger Hinweis: Meilensteine sind wunderbare Orientierungspunkte, die einem Zeitplan Struktur und Verbindlichkeit geben. Anlässe wie ein Schulfest oder wichtige Gremiensitzungen können solche Termine setzen, an denen z. B. ein Konzept mit einer größeren Gruppe besprochen und Feedback eingeholt oder eine Entscheidung getroffen wird, bevor die Umsetzungsarbeit startet.

UMSETZUNGS- PHASE

- Pilotumsetzung durchführen
- Umsetzung aktiv begleiten

Auf Basis des Feedbacks aus der Schulgemeinschaft werden die Aktionspläne mit dieser abgestimmt und dann umgesetzt.

PILOTUMSETZUNG

Konzeptvorschläge im Laborversuch umsetzen

Bei umfangreicheren Umsetzungsvorschlägen wie der strukturellen Verankerung eines neuen Lernformats in das formale Schulcurriculum kann es sinnvoll sein, das neue Format erst einmal nur in einer Klasse oder für einen Jahrgang umzusetzen – also in einem kleineren „Laborversuch“. Dadurch entsteht zunächst weniger Zeit- und Arbeitsaufwand – z. B. für die Vorbereitung und Weiterbildung der verantwortlichen Lehrkräfte. So können die beteiligten Lehrkräfte und Schüler*innen Erfahrungen mit dem neuen Format sammeln und etwaige Kurskorrekturen vornehmen. Es ist auch möglich, zwei bis drei Umsetzungsvorschläge zur Erreichung eines Ziels testweise auszuprobieren und danach zu entscheiden, welcher dieser Alternativen man den Vorzug gibt. Durch dieses Vorgehen stellt Ihre Schule auch unter Beweis, dass sie eine positive Fehlerkultur pflegt. Tipp: Sie haben auch die Möglichkeit, über die **Schools for Earth-Community**-Plattform ihr neues Lernformat zur Diskussion anzubieten und Feedback von Kolleg*innen anderer Schulen einzuholen.

UMSETZUNG

Realisierung der Maßnahmen aktiv unterstützen

Je besser die Vorbereitungsarbeit in der Planungs- und Gestaltungsphase ist, desto besser funktioniert die Umsetzung. Die Aspekte der Einbindung und der Kommunikation, die bereits erläutert wurden, bleiben während der gesamten Projektarbeit von Bedeutung. Deswegen ist auch in der Umsetzungsphase Folgendes wichtig:

- **Involvierung der Schulgemeinschaft:** Die Unterstützung durch die Mitglieder der Schulgemeinschaft und der Entscheidungsträger*innen im kommunalen Umfeld ist umso größer, je mehr Gelegenheit sie haben, sich mit den Veränderungen anzufreunden bzw. diese aktiv mitzugestalten. Auch wenn manche Personen nicht aktiv mitarbeiten können oder wollen – sie sollten zumindest die Möglichkeit haben, informiert zu werden.
- **Kommunikation:** Die aktive, transparente Kommunikation über die Projektziele, -fortschritte und -ergebnisse ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine breite Unterstützung durch die interne und externe Schulgemeinschaft.
- **Selbstwirksamkeit:** Selbstwirksamkeitserfahrungen und öffentliche Wertschätzung für die Arbeit der einzelnen Gruppen sind nicht nur für die Schüler*innen, sondern auch für alle anderen Mitgestaltenden wichtig, um die Motivation für das Engagement aufrechtzuerhalten.

■ **Inspiration und Austausch:** Beispiele guter Praxis aus anderen Schulen fördern den Austausch unter Expert*innen.

■ **Teamegeist:** Es darf hart gearbeitet werden, aber es sollte auch Spaß machen und inspirierend sein. Beständige Bewertung, Druck und Angst verhindern Kreativität. Ehrlichkeit, Fehlertoleranz und konstruktives Nachsteuern fördern die Bereitschaft zu lösungsorientierter, partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Und ganz wichtig: Feiern Sie Erfolge! Eine positive Stimmung in den Arbeitsgruppen und in der Schulgemeinschaft gehören zu den wichtigsten Faktoren, um ein gemeinschaftliches Lernen und Arbeiten zu ermöglichen.

■ **Reflexion und Feedback:** Regelmäßige offene und ehrliche Reflexions- und Feedbackrunden in wertschätzender Atmosphäre schaffen die Grundlage, um zu erkennen, wo es gut läuft und wo ggf. nachgesteuert werden muss. Fehlerfreundlichkeit fördert Erfolg und Freude und motiviert so zur Weiterarbeit. So können Schulungsbedarfe der Kolleg*innen oder der Wunsch nach externer Unterstützung deutlich und potenzielle Konflikte rechtzeitig aufgedeckt werden.

Das **Schools for Earth**-Projektteam sollte sich den daraus resultierenden Aufgaben während der Umsetzung proaktiv widmen, um die Arbeitszufriedenheit der Team- und Arbeitsgruppenmitglieder und die Umsetzungsqualität zu fördern.



EVALUATIONS- PHASE

- Wirkung prüfen
- Lernerfahrung dokumentieren
und auswerten

Reflexions- und Feedbackrunden nach Teammeetings sowie nach der Umsetzung von Projektaktivitäten und -maßnahmen werden in allen Phasen des **Schools for Earth**-Prozesses durchgeführt. Damit stellen Sie die Qualität, die Wirkung und den effektiven Ressourceneinsatz sicher, haben Prozess und Aktivitäten im Blick und sind in der Lage, während des Prozesses nachzusteuern. Eine umfassendere Evaluation am Ende der Umsetzungsarbeit in einem Aktivitätsbereich oder zum Abschluss des Gesamtprojekts schließt den **Schools for Earth**-Entwicklungsprozess ab.

Haben wir unsere Aufgabe gelöst?

Bei diesem Arbeitsschritt profitieren Sie sehr von einer sorgfältigen Planungs- und Konzeptionsarbeit in den vorangegangenen Phasen, nämlich der präzisen Formulierung der Projektziele (SMART-Ziele) und der Indikatoren, anhand derer die Wirkung der Maßnahmen überprüft werden soll. Jetzt können Sie auf zwei Ebenen feststellen, inwieweit die Ziele erreicht wurden:

■ Leistungen erbracht?

Hier überprüfen Sie, ob Sie wie geplant an Ihrem Projekt gearbeitet haben. Hilfreich sind hierbei die zuvor von Ihnen konkret formulierten Indikatoren, z. B. die Gestaltung und Durchführung von zwei Projekttagen zum Thema Klimaschutz durch Schüler*innen, die Teilnahme von 50 Prozent der Lehrkräfte an einer Schulungseinheit zum projektbasierten Lernen, eine Zustimmungsrate von 70 Prozent für die Einführung des Epochenunterrichts im Jahrgang 8 bei den Schüler*innen, die Senkung des CO₂-Fußabdrucks im Bereich Mobilität um 25 Prozent usw.

■ Ziele erreicht?

Schauen Sie sich an, inwieweit die in der Konzepterstellung formulierten Indikatoren Erfolg hatten, anhand derer die Wirkung der Maßnahmen überprüft werden soll. Kontrollieren Sie, ob die Ziele erreicht wurden und ob das auf die Umsetzung der Maßnahmen zurückzuführen ist. Konnte die CO₂-Bilanz der Schule reduziert werden? Haben sich Werte und Einstellungen der Schüler*innen verändert? Arbeiten die Kolleg*innen motiviert und fächerübergreifend an der Gestaltung von Projekten zusammen? Hat sich das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Mitglieder der Schulgemeinschaft erhöht? Wirken die Aktivitäten in die Kommune hinein?

Hilfreiche Fragen sind: Was ist gut gelaufen und wo müssen wir zukünftig nachbessern? Welche Maßnahmen sind geeignet für eine breitere Umsetzung?

Was haben wir für die Projektarbeit gelernt?

Jetzt schauen Sie sich genauer an, was Sie auf der Prozess- und Organisations-ebene während der Projektarbeit erreicht haben. Dies betrifft die Aspekte:

- Menschen: Team, Schulgemeinschaft und Umfeld
- Organisation: Projektstruktur, Steuerung und Kommunikation
- Vorgehensweise: Aufgabenstellung, Arbeitsweise und Methoden
- Ressourcen: Arbeitskraft und Zeit, Material, Informationen, Geld

Diesen Arbeitsschritt können Sie im Projektteam und in den Arbeitsgruppen in einer fokussierten Einheit durchführen, indem Sie zu den oben genannten Aspekten folgende Fragen beantworten:

- Was hat gut funktioniert bzw. hat uns gefallen?
- Was hat nicht gut funktioniert bzw. gefehlt?
- Wenn wir diese Aufgabe künftig lösen, was würden wir genau so wieder machen, was anders?

Die letzte Frage verdeutlicht, warum es so wichtig ist, neben der Wirkung auch die Lernerfahrungen in die Evaluation aufzunehmen. Die Auswertung in beiden Bereichen unterstützt Sie in der Planung weiterer Projektmaßnahmen bzw. zukünftiger Projektvorhaben. In der interaktiven Logik von Antizipation, Aktion und Reflexion verbessern Sie so Ihre eigenen Gestaltungskompetenzen und die der Mitglieder der gesamten Schulgemeinschaft.

Die Phase der Evaluation spielt auch für die Aktivierung der Schulgemeinschaft eine große Rolle, denn alle Schüler*innen, Lehrkräfte und sonstigen Beteiligten können in das strukturierte Feedback eingebunden werden und folgende Fragen beantworten: Was hat gut funktioniert, womit haben sich die Beteiligten wohlfühlt? Was hat weniger gut/nicht funktioniert, wo gibt es Verbesserungsbedarf? Dies kann z. B. in Befragungen oder mit einem Online-Fragebogen umgesetzt werden.

Alle gewonnenen Informationen werden ausgewertet, vom Projektteam mit den Vertreter*innen der Schulgemeinschaft besprochen und für die Planung der nächsten Projektvorhaben genutzt.



Feiern Sie den Abschluss des Entwicklungsprozesses – die Erfolge und die Lernerfahrungen, die Sie gemacht haben. Hierzu können Sie alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, Ihre externen Partner*innen und interessierte Mitglieder Ihres kommunalen Umfelds einladen. Dazu gehören auch die Vertreter*innen der Schulverwaltung und -politik sowie der Medien. Mit einer sichtbaren Feier steigern Sie die Selbstwirksamkeitserfahrung aller beteiligten Mitglieder der Schulgemeinschaft, das Wir-Gefühl der internen und externen Schulgemeinschaft und damit auch die Bereitschaft, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Der Abschluss der letzten Projektphase legt den Grundstein für einen guten Start in die Aktivierungsphase für Ihr nächstes Vorhaben.

Schule ist ständig in Entwicklung – im Hinblick auf alle Herausforderungen, denen Sie sich heute und in Zukunft gegenübersehen. Wir freuen uns sehr, wenn wir mit **Schools for Earth** die Entwicklung Ihrer Schule zu einer lernenden Organisation unterstützen können.



Impressum

Greenpeace e. V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg,
Tel. 040/306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

Politische Vertretung

Berlin Marienstraße 19–20, 10117 Berlin

Autorin

Kerstin Wilmans

Redaktion

Katarina Roncevic, Markus Power,
Stephanie Weigel

V. i. S. d. P.

Katarina Roncevic

Gestaltung

Brennwert. Design und Kommunikation,
www.brennwert.design

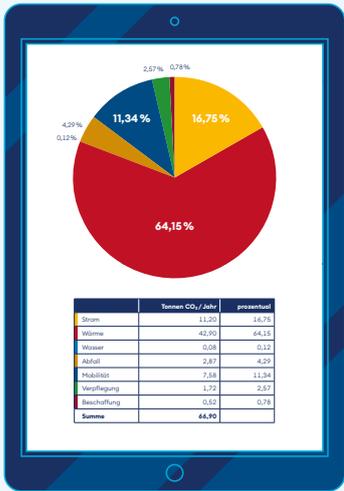
Stand

11/2020

Hinweis

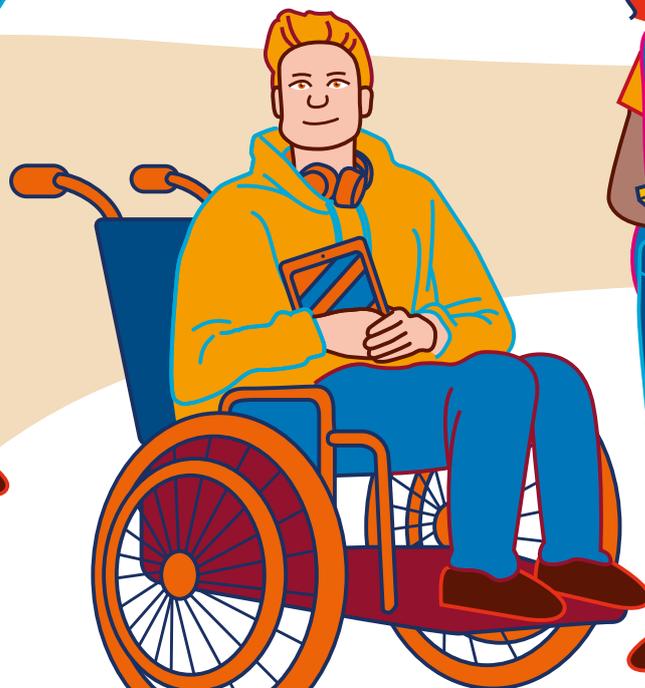
Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.

UNSERE SCHULE WIRD KLIMANEUTRAL!



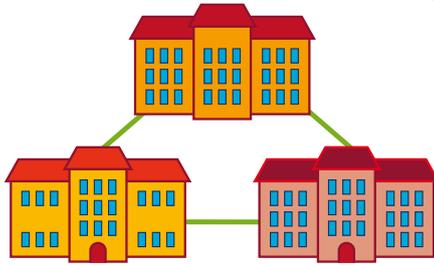
CO₂-Schulrechner → zeigt den Klimafußabdruck der Schule und die Handlungsfelder

Handreichung Klimaschutzmaßnahmen für Schüler*innen → zeigt, wie die Schule auf Klimaschutzkurs gebracht werden kann



Handreichung Whole School Approach
Ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung → zeigt, wie Schulentwicklung und **Schools for Earth** Hand in Hand gehen können

Schools-for-Earth-Community-Plattform → Impulse, Infos und Austausch – vernetzt klimaaktive **Schools for Earth**-Schulen, Lehrer*innen, Schüler*innen ... miteinander



Bildungsmaterialien → zeigen, wie Klimaschutz im Unterricht bearbeitet werden kann

Wo finde ich was?

CO₂-Schulrechner

→ co2-schulrechner.greenpeace.de

Bildungsmaterialien

→ greenpeace.de/bildungsmaterialien

Handreichung Klimaschutzmaßnahmen für Schüler*innen

→ greenpeace.de/schoolsforearth

Handreichung Nachhaltiger Schulbetrieb

→ greenpeace.de/schoolsforearth

Handreichung Whole School Approach

Ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung

→ greenpeace.de/schoolsforearth

Schools-for-Earth-Community-Plattform

→ schoolsforearth.greenpeace.de

Alle Links auch unter

→ greenpeace.de/schoolsforearth

Handreichung Nachhaltiger Schulbetrieb

→ zeigt, wie Gebäude klimafreundlich betrieben werden können





GREENPEACE